

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrik kino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verwirrung der Liebe

Ein Film von Slatan Dudow

Vom 10.-16. Dezember 2015 um 18 Uhr
im Brotfabrik kino

In nahezu jedem Berlin-Film der DEFA, der zwischen der Spaltung der Stadt 1948 und den frühen sechziger Jahren entstand und in der damaligen Gegenwart angesiedelt war, wurde die Teilung thematisiert. Eine Ausnahme stellte 1959 „Verwirrung der Liebe“ dar: **Zwei Jahre vor dem Mauerbau ignorierte Slatan Dudow in seiner mit viel Aufwand gedrehten Liebeskomödie den Westteil der Stadt bereits so konsequent, wie es im Osten bald nach der Abriegelung der Sektorengrenze zur Regel wurde.** Statt sich mit dem im Westen angeblich herrschenden Elend zu befassen, zeichnete Dudow lieber das Leben junger Ost-Berliner in den schönsten Farben – und zwar buchstäblich: **„Verwirrung der Liebe“ ist nicht nur ein Film voller Heiterkeit und Optimismus, sondern auch voll gepflegter Interieurs und strahlender Farben.**

Sonja, Studentin an der Weißenseer Kunsthochschule (Annekathrin Bürger), liebt den Medizinstudenten Dieter (Willi Schrade), doch der verguckt sich auf einer ausschweifenden Faschingsfeier in die kleine Angestellte Siegi (die frisch „entdeckte“ Angelica Domröse). Die etwas allzu kontrollierte Sonja gibt Dieter frei und bandelt bei Gelegenheit mit Siegis bisherigem Freund, dem Bauarbeiter Edy (Stefan Lisewski), an. Doch sind die neuen Partner wirklich die Richtigen?

Die nicht sonderlich originelle Handlung diente dem kommunistischen Regieveteranen Dudow, der 1932 das linke Filmheiligtum „Kuhle Wampe“ inszeniert hatte, lediglich als Aufhänger, um vom „neuen“ Leben in der DDR zu erzählen, „neue“ Menschen, gewandelte gesellschaftliche Verhältnisse und eine dadurch gewandelte Moral zu zeigen und zur Diskussion zu stellen. Diese entbrannte dann auch, vor allem unter Funktionären und Fachleuten: Vielen Betonköpfen erschien Dudows Film als zu belanglos. Karl-Eduard von Schnitzler lag wohl auch richtig, wenn er grollte: **„Wenn wir (...) einige DDR-Termini herausnehmen würden, könnte dieser Film genauso gut in Frankreich oder Italien, ja – von den Vorlesungen der Professoren abgesehen – sogar in Westdeutschland gedreht worden sein.“** Womöglich trug gerade dies zum großen Erfolg von „Verwirrung der Liebe“ beim DDR-Publikum bei. Schnitzler resümierte: „Das Mißverhältnis zwischen Aufwand und Aussage ist (...) unübersehbar. So bleibt nur die Hoffnung, daß uns Slatan Dudow in naher Zukunft einen *Film* schenken möge, statt eines Filmchens.“ Dazu sollte es nicht mehr kommen: Während der Dreharbeiten zu seinem nächsten Film „Christine“ verunglückte Slatan Dudow 1963 tödlich. Er wurde sechzig Jahre alt.

Berlin-Film-Katalog präsentiert damit zum 42. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

Berlin-Film-Katalog wünscht frohe Festtage und ein gutes Jahr 2016.

VORSCHAU: Im Januar zeigen wir Frank-Guido Blasbergs 1990 entstandenes Drama **Dana Lech** über eine junge Polin, die sich gerade in West-Berlin eingelebt hat, als die Mauer fällt, ihr Exfreund auftaucht und alte Heimatgefühle weckt.



Der Film mag berechnete allgemeine Ansprüche an Fröhlichkeit, Lust und Liebe, Farbe, Jugend, Musik und Lachen erfüllen. Die Ansprüche, die man an einen DDR-Gegenwartsfilm (...) stellen muß, erfüllt er nicht.

Karl-Eduard von Schnitzler, Film Spiegel Nr. 25 vom 4.12.1959

Verwirrung der Liebe – DDR 1959 – 107 Minuten – Farbe – Regie und Buch: Slatan Dudow – Kamera: Helmut Bergmann – Musik: Wolfgang Hohensee – mit Annekathrin Bürger, Angelica Domröse, Stefan Lisewski, Willi Schrade

Vom 10.-16. Dezember 2015 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/Ostseestraße. Eintritt 7,50, erm. 6, do. 5 Euro. www.brotfabrik-berlin.de